

SCHLACHTHAUS THEATER

Handfeste Poesie mit Kobold und Kuh

Amüsant für ein junges Publikum: «Schneeluft» von Charles Way, von Beat Sterchi ins Berndeutsche übersetzt.

◆ **Renate Dubach**

Tageaus, tagein dasselbe: Kuh melken, Schafe zählen, Eier einsammeln. Kaffee mit Konfibrot und dann ins Bett. Die Tage sind hart für Gret und Bänz und die Nächte kurz. Die beiden Bauersleute haben nichts zu lachen. Tomos, der hungrige Haustroll auch nicht, der bei ihnen lebt. Vergeblich streckt er ihnen seinen Napf hin, sie haben keinen Bissen für ihn übrig. So spielt Tomos halt Streiche, zupft Gret die Bettdecke weg, streicht Zahnpasta in Bänz' Schuhe. Aber damit verbessert er die Laune der beiden keineswegs.

Die sprechende Kuh

«Schneeluft» heisst das Stück des walisischen Theaterautors Charles Way, das im Schlachthaus Theater Bern als Koproduktion mit dem Theater Eiger, Mönch und Jungfrau und dem Aarauer Theater Tuchlaube seine Premiere feiert. Beat Sterchi hat «Schneeluft» vom Englischen



Das Ensemble stimmt sich ein: Brigitta Weber, Daniel Rothenbühler, Kuh Helvetia, Schang Meier, Dominique Lüdi (von links). ZVG

ins Berndeutsche übertragen. Meist hat der Berner Schriftsteller knappe, trübe Sätze gefunden. Ein, zwei Mal hat ihn die Übersetzungsmuse verlassen, dann hat er einfach das Englisch stehen lassen. Auch gut, «it's magic» werden vielleicht auch Kinder verstehen. Sonst haben sie hoffentlich einen Erwachsenen dabei, der hilft und erklärt. Denn bald kommt wirklich Magie ins Spiel: Hanna, Grets Nichte aus der Stadt, ist beim Ehepaar zu Besuch und freundet sich mit dem Troll an. Die beiden wollen

gemeinsame Sache machen, um wenigstens an Silvester ein bisschen fröhlich zu sein. Erst einmal stiftet Tomos die Haustiere zur Verweigerung an: Die Kuh verlangt mehr Betreuung und gibt vorerst keine Milch mehr, der Hofhund wird aggressiv.

Der multifunktionale Troll

«Schneeluft» ist ein Stück für Mädchen und Buben ab 6 Jahren. Sie werden schon am ersten Teil ihre Freude haben, wenn der lustige Troll seine Streiche spielt. Die erwachsenen Begleitperso-

nen müssen sich etwas gedulden, sie kommen später auf ihre Rechnung, wenn Kuh und Hund zu sprechen beginnen und insgesamt etwas mehr Schwung ins Leben der Bauersleute kommt.

Christoph Moerikofer hat viele witzige Inszenierungsideen eingebaut. Die Bühne von Janine Thomet ist so schlicht und das Bett so wackelig, dass man Gret und Bänz von Beginn weg bedauert. Die beste Rolle hat Daniel Rothenbühler: Er darf den Troll spielen, die Wanduhr, den Hund, den Hahn, die Kuh, Türen und Tore und Bäume und was sonst noch gerade gebraucht wird. Rothenbühler arbeitet mit viel Spielfreude ungemein multifunktional. Gret (Brigitta Weber) und Bänz (Schang Meier) hingegen müssen sich mit ernster Miene durch «Schneeluft» spielen. Als aber ihre Nichte Hanna (Dominique Lüdi) an Silvester den Rimuss auspackt, gibt es auch für sie kein Halten mehr: Tischbomben steigen, Witze werden erzählt und Tomos bekommt endlich etwas zu futtern. ◆

Weitere Vorstellungen: bis 28. Dezember, Schlachthaus Theater Bern, unterschiedliche Anfangszeiten. Reservationen: Tel. 031 312 60 60.